

Familie – unsere beste Investition in Zukunft

Impulsreferat von Bischof Hermann Glettler bei der Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes Tirol, 18. Mai 2019 in Innsbruck.

Herzliches Willkommen und großes Dankeschön für das Engagement im KfV ! Ich bin stolz und glücklich, dass diese Initiativbewegung für das Wohl der Familie in Tirol 16000 Mitglieder verzeichnet! Vor allem danke ich für die erfrischende Kreativität, denn wir müssen mit Familienthemen so umgehen, dass sie nicht in einer altmodischen Klamotte daherkommen.

Familie ist das Fitnessstudio für Toleranz

Man erlebt sich gegenseitig als Geschenk. Aber muss sich auch aushalten lernen! Im Fitnessstudio fließt der Schweiß. Der Papa ist lange Zeit voll cool, plötzlich aber peinlich! Langzeitübung – dann, wenn alles Alltag ist und der so nahe (!) Mensch „gut nerven“ kann. Toleranz lässt sich leicht den anderen vorschreiben oder gegenüber den Fernen praktizieren. Aber so ganz nahe? Die tägliche Übung besteht darin, in der kleinen Geste, im aufbauenden Wort oder in einem kleinen „Service“ das Wohl des anderen, sein Glück zu suchen. Niemanden bloß stellen oder fertig machen!

Familie überlebt nur mit einer Kultur der Versöhnung

Extrem sensibles Thema für gesamte Gesellschaft: Umgang mit Versagen, Schuld, gegenseitigem Verletzen, belastenden Schwächen, übertriebener Stärke. Zusammenleben gibt es nicht ohne Schuldig-werden. Versöhnung täglich einüben! Nicht im Zorn ins Bett gehen. Kinder erleben Stress, chronischen Vorwurf oder auch einen feinen, respektvollen Umgang bei ihren Eltern. Kinder leiden extrem unter dem Streit von Eltern! (persönliches Beispiel: Familie aus OÖ, Urlaub am Bauernhof)

Familie ist der erste Lernort des Glaubens

Kinder haben ein Feeling, wer oder was im Mittelpunkt steht. Wird die Mitte für Gott, für Jesus frei gehalten? Oder steht der dominante Papa oder die dominante Mutti in der Mitte? Steht der Betrieb in der Mitte? Steht die Freizeit in der Mitte? Das Reden ist das eine, aber das Leben wird gescannt!

Einfache Gebete einüben; Jahreslauf wird von christlichen Festen strukturiert – ein gesunder Rhythmus, der sich als Lebensorientierung niederschlägt: Die großen, existentiellen Themen kommen vor, die Achtsamkeit auf das Werden und Vergehen in der Natur wird mitvollzogen. Brauchtum ist eine Hilfestellung, um das Leben nicht zu banalisieren – eine Vorgabe, die Leben stimuliert, weil es für alles eine passende Zeit und Handlung gibt. Aufmerksamkeit auf ein größeres Ganzes.

Familie ist ein Ideal und dessen permanente Infragestellung

So viele fraktierte Familien! Wie gehen wir mit dem Scheitern um? Einübung der Normalität – ohne Pathos. Verklärung der Familie? Sicher nicht, aber das Ideal verlässlicher Beziehungen müssen wir hochhalten! Ein Neubeginn ist immer möglich! Bsp. von Familienbeichte am Hl. Abend. Trotzdem kann es schief gehen – wer hat das Recht zu urteilen? Patchwork Familien stehen oft vor vielen konkreten, ganz praktischen Herausforderungen. Unterstützung und nicht Marginalisierung ist gefragt! Das WIR, das unsere Gesellschaft trägt, wird in der Familie gebildet oder nirgendwo!

Familie ist Gottes Lieblingsprojekt, weil Menschsein so beginnt

Schwächen müssen nicht versteckt werden. Extrem heilsame Erkenntnis in Zeiten der coolen Outfits – wenig Verständnis für Schwäche. Barmherzigkeit ist das zentrale Wort des Evangeliums, der bestimmende Inhalt. Wo ist sie erfahrbar, wenn nicht in der Familie? Langsam wächst die Identität des Menschen, seine Selbst-Vergewisserung – Basis ist das Vertrauen: Du darfst sein! Jede/r, der/die das erlebt, wird selbst zum einem Mutmacher, jemand, der aufrichtet und Zukunft sät.